

Lustiges Debüt zweier Amateurtheater

Einakter von Walpurga Kwiet und Curt Goetz als Meisterstückchen aufgeführt

DITZINGEN - Wie revanchiert sich eine betrogene Ehefrau? Mit List und Tücke natürlich. Die Zuschauer sahen am Samstag beim Theaterabend im ausverkauften Ditzinger Bürgersaal bekannte Gesichter auf der Bühne.

Von Stephanie Link

Die Theatergruppen des Kultur- und Kunstpreises Ditzingen „DiAmateur“ und des Vereins Unisono Sindelfingen boten eine vergnügliche Premiere mit „Er-goetz-lichem“ nach Curt Goetz. Die Aufführung ist zwei Jahre lang vorbereitet worden, erzählt Regisseurin Walpurga Kwiet, die die Ditzinger Amateurgruppe leitet. In dieser Zeit steigerte das Team die körperliche Ausdrucksfähigkeit und trainierte das Sprechen. Alles ohne den Zwang, in die Öffentlichkeit zu gehen. Das Rezept ging auf, und die Zuschauer spendeten reichlich Beifall für die komödiantische Leistung beider Gruppen.

Die Ditzinger Regisseurin kennt den Sindelfinger Regisseur Jürgen Siehr von der gemeinsamen löjährigen Arbeit fürs Studiotheater in Stuttgart. Die Wellenlänge stimmt, und das zeigte sich auch bei der Stückauswahl. Die Ensembles nahmen sich Goetz' Motto zu Herzen, daß Humor Liebe zu den Menschen voraussetzt. Die

Zuschauer durften nicht nur über die karierten Figuren, sondern auch insgeheim ein bißchen über sich selbst lachen.

So ist in dem von Kwiet selbst verfaßten Einakter die Leichtigkeit von französischem *Savoir vivre* zu spüren. Die Freundin (Ilona Bauer) einer betrogenen Ehefrau schlägt die Geliebte des Gatten in die Flucht. Sie spielt ihr vor, daß Hans-Georg gleich mehrere Liebschaften habe und die zu Haushaltspflichten versklave. Johanna Winter spielt die zornige Ehefrau, und Monika Zorn kreuzt als leichtgläubige Maitresse auf.

Wilhelminisches Familienbild gekonnt nachgezeichnet

Die kurze Komödie „Die tote Tante“, die Curt Goetz als Vorlage für das verfilmte Stück „Das Haus in Montevideo“ diente, wurde von den Sindelfingern brillant gespielt. Es handelt vom „sittenstrengen“ Familienleben in den 20er Jahren. Der Star des Theaterabends ist Jörg Wessels in der Rolle des Professors Traugott Hermann Näglers. Er betätigt sich als Zuchtmeister seiner Töchter, haut mit der Peitsche auf den Tisch und verteilt Backpfeifen.

Als der Pfarrer zu Besuch kommt, mimt er den Bildungsbeflissenen und läßt

seine Töchter ein wildes Sammelsurium aus antiker Literatur, geographischen Fakten und grammatikalischen Regeln vortragen. In dieser Familie steht angeblich die Tugend an erster Stelle. Ein raffiniertes Testament bringt die hehren Prinzipien jedoch zum Einsturz. Gezeichnet wird ein wilhelminisches Familienbild, für das Heinrich Manns „Untertan“ Pate gestanden haben könnte. Eine Komödie mit hohem Niveau.

Curt Goetz' „Die Kommode“, gespielt von den Ditzinger Amateuren, nimmt die Erbstreitigkeiten in der Familie des Chefrisieurs am Hoftheater auf die Schippe. Die 90jährige Großtante stirbt. Der Widerstreit zwischen dem, was die Pietät gebietet, und dem Aufatmen, vom Familientyrann befreit zu sein, könnte noch stärker akzentuiert sein. Izidor Tomazic als Friseur und seine Frau im Theaterstück, Brigitte Frank, spielen ihre Hauptrollen noch zu sympathisch. Alle Einakter zeigten, daß Komödien nicht wie manchmal im Fernsehen ins Kitschig-Volkstümliche abgleiten müssen. Ihre Aufgabe ist vielmehr befreiendes Gelächter über Klein-kariertheit und Engstirnigkeit auszulösen. In diesem Sinne haben beide Amateurgruppen beste Unterhaltung geboten.



Vergnügliche Premiere mit „Er-goetzlichem“

Foto: Link